

Grundlagen des Zusammenwachsens der EU

1. Friedenssicherung

- Gedanke der Friedenssicherung seit Kant (fand keine praktische Umsetzung)
- 2. Weltkrieg führte zum Umdenken
- Churchill schlug am 19.Sept.1946 staatsübergreifende enge Zusammenarbeit vor
- anfangs zwei Lager:
 - europäische Zusammenarbeit auf Basis nationalen staatlichen Souveränität
 - überstaatliche europäische Ordnung mit Vorrang des gemeinsamen Rechts
- Wirtschaft der EU-Staaten so eng verflochten, dass Krieg keinen Sinn machen würde
- Friedenssicherung wichtigstes Argument für Aufnahme neuer EU-Staaten
- in 80er Jahren konnte durch EU in strukturschwachen Ländern wie Griechenland, Portugal und Spanien Demokratie gestärkt werden

2. Wertegemeinschaft

- Ziel ist die Mehrung des wirtschaftlichen Wohlstandes
- Achtung und Wahrung gemeinsamer Werte
- Schutz der Menschenrechte und der Vorrang des Rechts
- Vereinbarung über Gemeinschaft für Kohle und Stahl, sowie Vertrag über die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft und Maastrichter Vertrag zeigen grundlegende gemeinsame Werte
- Im Vertrag von Amsterdam wurden erstmals wesentliche Merkmale gemeinsamer Werte in Artikel 6 zusammengefasst
- „Charta der Grundrechte der EU“ sind Zusammenstellung gemeinsamer Grundwerte, sind noch nicht Einklagbar
- sollen mit EU-Verfassung zusammen gefasst werden

3. Wirtschaftliche Vorteile

- ein einheitlicher europäischer Binnenmarkt bringt viele Vorteile
- Grund: eine Gemeinschaft von 27 Staaten kann zusammen viel besser und billiger produzieren, als es einer der Staaten alleine könnte
- größere Produktionsserien ermöglichen eine kostengünstigere Produktion
- zwischen den Mitgliedsstaaten der EU entfallen zeitaufwendige Grenzkontrollen
- auch die einheitliche Währung (Euro) der EU-Staaten bringt Vorteile (Wegfall von Umtauschkosten und Wechselkursrisiken)
- wirtschaftlich schwache EU-Staaten erhalten von stärkeren EU-Staaten finanzielle Unterstützung

4. Außen- und sicherheitspolitische Notwendigkeiten

- einige europäische Staaten, die auf sich allein gestellt sind, würden sich International nicht durchsetzen können
- schon in den 70er Jahren Bemühung um EPZ („Europäische Politische Zusammenarbeit“)
- wichtige außenpolitische Entscheidungen können nur Einstimmig getroffen werden
- oft scheiterten Beschlüsse an der Uneinigkeit der EU-Staaten
- EU übernimmt Verantwortungen z.B.: bei Krisenbewältigung, Friedenssicherung
- Beteiligung der EU International wächst
- Unterstützung von armen Ländern (Ziel)

5. Lösung der grenzüberschreitenden Probleme

- durch Globalisierung gibt es viele Probleme, die nicht im nationalen Alleingang gelöst werden können
- wird deutlich durch Umweltproblematik
- Katastrophen wie saurer Regen erfordern gemeinsame Anstrengungen(auch über Grenzen hinweg)
- Koordiniertes Vorgehen im Rahmen der EU notwendig, z.B. internationaler Terrorismus, Drogenschmuggel, internationale Geldwäsche, Ankurbeln der Wirtschaft, Schaffen von Arbeitsplätzen, langfristige Sicherung natürlicher Rohstoffe, Behebung der Ursachen für weltweite Migrationsströme
- Übereinkünfte im Rahmen der Vereingte Nationen wegen fehlender Verbindlichkeit nicht eingehalten

6. Stärkung nachbarschaftlicher Beziehungen

- die Staaten der EU wollen gute Beziehungen zu ihren Nachbarn und den anderen EU-Staaten haben
- deswegen schließen Regionen, Städte und Vereine in ganz Europa untereinander Partnerschaften ab
- es werden Austauschjahre für Schüler und Studenten angeboten
- die EU unterstützt bestimmte Austauschprogramme sogar finanziell
- Fremdsprachenunterricht an Schulen und offene Grenzen begünstigen gute Beziehungen zu anderen EU-Staaten zusätzlich